



14. BIV-Klönsschnack 2001

Wenn es nicht die Sponsoren gegeben hätte, und immer noch auf vertraglicher Grundlage, dann wäre möglicherweise der 13. BIV-Klönsschnack auch der letzte seiner Art gewesen. Denn tatsächlich wurde hierüber auf der letztjährigen FHI-Jahrestagung am 15. November 2000 in Frickenhausen ernsthaft diskutiert – es gab Überlegungen, den Klönsschnack (1. Messeabend) im IKK-Messe-treff (2. Messeabend) aufgehen/untergehen zu lassen –, aber auch auf der BIV-Mitgliederversammlung am 15. März 2001 in Bonn, wo es den Vorschlag gab, die „Klönsschnack-Gelder“ in anderer geeigneter Weise „umzuverteilen“. Dies stieß auf einiges Erstaunen bei den Sponsoren. So blieb glücklicherweise alles beim alten, dies dank der Sponsoren Airwell, Cura Assekuranz, Bitzer, Frigotechnik, Honeywell und Lu-Ve Contardo. Denn tatsächlich hatten diese sich schon in der Vergangenheit (1999) auf ein Sponsoring von bis zu 5 Jahren Vertragsdauer festgelegt, um damit den BIV bei der Durchführung des traditionellen Klönsschnacks finanziell zu unterstützen.

Das war auch sehr sinnvoll, denn in den dieser Vereinbarung vorausgehenden Jahren

hatte es sich immer mehr gezeigt, daß es für einen jährlich wechselnden Einzel-Sponsoren unzumutbar war/wurde, bis zu 400 Teilnehmer am Abend des ersten Messtags auf einer Veranstaltung des BIV zu verköstigen. Dies war früher bei einer Teilnehmerzahl von ca. 150 Personen eher möglich.

Nachteilig war in diesem Jahr die Messe-Transportlogistik. Es war einfach nicht möglich, nach Messeschluß IKK (18 Uhr) über den Ausgang West (dort befand sich auch der offizielle Eingang zu den Messehallen 11, 12 und 13 der IKK) bis 19 Uhr den diesjährigen Veranstaltungsort „Neues Rathaus“ im Stadtzentrum von Hannover zu erreichen: Am Messeausgang West gab es **null Taxen** – und der Fußmarsch zur Straßenbahn/U-Bahnstation „Bahnhof Laatzen“ der Linie 1 mit Messegepäck „Druck und Papier“ beanspruchte zusätzliche Zeit. So erreichte auch der Chronist, aber auch eine größere Anzahl anderer, das Casino im Rathaus-Untergeschoß erst so gegen dreiviertel acht.

Da war das Vorprogramm schon in vollem Gange, denn stellvertretender Bundesinnungsmeister Rolf Hühren



Stv. Bundesinnungsmeister Rolf Hühren berichtete aus Sicht eines Teilnahme-„Experten“ über den Ablauf der 36th World Skills Competition vom 6. bis 19. September in Seoul (Südkorea). Nicolas Reinhardts Wettbewerbsleistung wurde mit einer Goldmedaille belohnt

berichtete in einem recht eindrucksvollen Vortrag mit Power-Point-Bilddarstellungen über die Berufsolympiade, die als internationaler Wettbewerb „36th World Skills Competition“ vom 6. bis 19. September in Seoul stattfand. Hieran nahmen 661 Leistungsträger aus 46 Berufen und Berufszweigen teil, die bei Wettbewerbsantritt das 22. Lebensjahr noch nicht überschritten hatten. Wettbewerb „Trade No. 38 – Refrigeration“ betraf Deutschlandbezogen natürlich das Kälteanlagenbauerhandwerk und

unter 17 Teilnehmern in dieser Disziplin konnte Nicolas Reinhard (Drittbester des Bundesleistungswettbewerbs 2000 in Springe) für das Entsenderland Deutschland (erstmalige Teilnahme) auf Anhieb die Goldmedaille mit einer Leistungspunktzahl von 535 gleichbewertet mit Stephanie Bugg (Australien) erzielen. Auch ein nicht gering zu bewertender Erfolg für Rolf Hühren, auf den nicht nur die logistische Vorbereitung für die Wettbewerbsteilnahme von Nicolas Reinhard entfiel, sondern er selbst mußte neben weiteren 16 Länder-Kollegen als „Experte“ den Leistungswettkampf vor Ort in der Detaildurchführung organisieren und nach einem sehr aufwendigen Verfahren bewerten. Auch er hat seine Arbeit wohl sehr gut gemacht, schließlich wurde er noch in Seoul zum stellvertretenden Chefexperten für die Berufsolympiade 2003 in St. Gallen (Schweiz) gewählt. Eine ausführliche Darstellung des gesamten Wettbewerbs enthält KK 11/2001 auf den Seiten 86–93.

Eine anschließende Gesprächsrunde „BIV – olympisch“ diskutierte anschließend Sinn und Zweck einer derartigen internationalen beruflichen Wettbewerbsmaßnahme auf dem mit dem offiziellen Veranstaltungstuch drapierten Podium. Gesprächsteilnehmer



BIV-Klönsschnack mit 348 Teilnehmern im neuen Rathaus in Hannover, eine einleitende Podiumsdiskussion verdeutlichte den Nutzen einer internationalen Wettbewerbsteilnahme eines handwerklichen Berufsstandes und dessen Ansehen in der Öffentlichkeit



hierzu waren (auf dem Foto von links nach rechts gesehen) stellvertretender Bundesinnungsmeister Dr. Wolfgang Lange, Dr. Peter-Werner Koas (Referent Abt. Berufliche Bildung im ZDH), stellvertretender Bundesinnungsmeister Rolf Hühren (fachlicher Experte für „Trade No. 38 – Refrigeration“ in Seoul), Goldmedaillen-Gewinner Nicolas Reinhard (Ausbildungsbetrieb Forschungszentrum Jülich) und Obermeister Reiner Bertuleit (Veranstalter des Bundesleistungswettbewerbs 2000 in Springe). Über Gesprächsverlauf und -ergebnis läßt sich eigentlich nur soviel sagen: Es bestand ein eindeutiger Konsens darin, daß eine erfolgreiche Wettbewerbsteilnahme junger beruflicher Leistungs-

träger auf einer internationalen Wettbewerbsveranstaltung ähnlich einer Olympiade das Ansehen des Handwerks in der Öffentlichkeit nur stärken kann und mit dazu beiträgt, den handwerklichen Boden dauerhaft zu erhalten und dessen Leistungskraft in welcher Form auch immer mit guten Argumenten immer wieder herauszustellen. Sicherlich leisten auch Berufskollegen in den anderen Ländern unserer Erde vergleichbar gute fachliche Arbeit, aber nirgendwo sonst verfügt ein Berufsstand über eine ähnlich gute fachliche und handwerkliche Ausbildungsgrundlage – wie eben hier in Deutschland.

Nach diesem einleitenden „Rahmenprogramm“ (in diesem Jahr war dies sicherlich

gerechtfertigt) ging es dann sehr locker und kommunikativ im eigentlichen Sinne eines Klönschnack harmonisch weiter, denn man hatte sich unter Berufskollegen am Abend des 1. Messetags in Hannover (dieser IKK-Veranstaltungsort war ja noch neu) doch einiges zu erzählen. 348 Teilnehmer verzeichnete der 14. Klönschnack am 10. Oktober 2001 in Hannover, der nächste findet am Mittwoch, den 16. Oktober 2002 in Nürnberg statt. Ein Vorschlag des Chronisten zum Nachdenken: Vielleicht könnte der kommende Klönschnack einmal wieder wie früher auf dem Nürnberger Messegelände und direkt im Anschluß an das direkte Messegeschehen stattfinden. Dies empfiehlt zum Beispiel

P. W.

- Aktivere Einbindung der Fördermitglieder in die Arbeit des BIV.
- Positive Vermarktung der FHI-Mitglieder als „Partner des Kälteanlagenbauers“.
- Erarbeiten gemeinsamer Konzepte, wie damals z. B. auch in der Unterstützung des EXPO-Konzeptes „Innovative Kältetechnik“ gesehen.

Um dies alles konstruktiv voranzubringen, wurden beide



FHI-Jahrestagung 2001: Auf der Suche nach einer effizienten Arbeitsplattform mit Ergebnissen

Während die vorjährige FHI-Jahrestagung stark geprägt war von Veränderungsbeschlüssen zur Durchführung der vom VDKF angestrebten Profilierungskampagne für Kälte-Klima-Fachbetriebe, die in ihrem Innenverhältnis die Marktkette Industrie – Handel – Kälteanlagenbauer stärken sollte, so war hiervon am 24. Oktober im Schulungszentrum der Firma Bock in Frickenhausen während der FHI-Jahrestagung 2001 kein Wort mehr zu hören. Für KK-Leser, die über die Funktion von FHI noch nicht so gut informiert sind, hierzu einige Erläuterungen: Nach den Vorstellungen des damaligen BIV-Vorstands wurde am 12. Oktober 1995 im Doorn-Hotel in Maintal-Dörnigheim eine Fachgruppe Handel und Industrie (FHI) gegründet, die sich aus besonders engagierten Handels- und Industriefirmen zusammensetzt(e) und ihren

satzungsrechtlichen Bezug in der Fördernden Gastmitgliedschaft besitzt. Dies ist formal auch heute noch so.



FHI – bei ihrer Gründung wurden aus diesem Kreis sogleich zwei Sprecher jeweils für die Sparten „Handel“ (Eckart Müller, Schiessl) und „Industrie“ (Thomas Ernst, Bitzer) gewählt – wollte jedoch mehr, als nur eine schweigende Mehrheit ohne Einflußmöglichkeit auf die Arbeit des Bundesinnungsverbands des

Deutschen Kälteanlagenbauerhandwerks darzustellen. So verfolgte die Gründungsver-sammlung eine gezielte Zweck-

Zum zweiten Mal fand die FHI-Jahrestagung mit knapp 30 Teilnehmern im Schulungszentrum der Firma Bock in Frickenhausen statt, im Ergebnis wurde eine neue Arbeitsstruktur beschlossen



Vor Eintritt in die Tagesordnung gab es für Interessierte einen Rundgang in Gruppen durch die Verdichtertfertigung von Bock. Dabei standen auch Vorkehrungen auf Leckdichtheit und Ausbildungsfragen im Focus, wofür sich besonders Bundesinnungsmeister Walter F. Specht interessiert

bestimmung (siehe auch KK 11/1995 und KK 1/2001), hier auszugsweise wie folgt dargestellt:

- Koordinierung der Interessen von Handwerk, Handel und Industrie.
- Gezielte Interessenvertretung der Branchenteile Industrie und Handel.



FHI-Sprecher dem BIV-Vorstand kooptiert und nehmen somit immer (beratend) an den BIV-Vorstandssitzungen teil, allerdings fehlte es in der Sache bis auf eine jährlich einmal stattfindende „Vollversammlung“ in Form der FHI-Jahrestagung an einer kontinuierlichen Rückkopplung zu den Mitgliedern. Nicht nur zu den FHI-Mitgliedsunternehmen, sondern auch zu den Mitgliedsinnungen des BIV, ganz zu schweigen zu deren eigenen Mitgliedsbetrieben an der regionalen Basis. Einen denkwürdigen Anstoß zum Nachdenken gab bekanntlich der vormalige „H“-Sprecher Carsten Ockelmann anlässlich der FHI-Tagung am 20. Oktober 1999 in Schkeuditz mit seinem Referat „Funktioniert die Kette „Hersteller – Kältefachgroßhandel – Kältehandwerksbetrieb noch?“ (siehe KK 12/1999, Seite 76 ff.).

Wie standen die Dinge nun am 24. Oktober 2001 auf der FHI-Jahrestagung in Frickenhausen? Im Grunde genommen lief alles in Form einer „Regulieren-Tagesordnung“ ab, es war nett, sich wieder einmal unter Freunden und Wettbewerbern zu treffen, schnell wurde aber klar, so geht's nicht weiter. Den Anstoß zu Veränderungen gab eigentlich Walter F. Specht, der erstmals nach seiner Wahl zum Bundesinnungsmeister im März dieses Jahres an einer FHI-Tagung teilnehmen konnte. Er war es, der nach Durchlesen der Tagungsprotokolle der vorhergehenden Jahre seiner Unzufriedenheit dahingehend Ausdruck gab, indem er resümierte „Was ist eigentlich das Ergebnis einer FHI-Tagung?“ Dies sei es, was ihm nicht gefalle. Daß man also auseinander gehe, ohne nicht nur protokolltaugliche Resultate erzielt zu haben.



In die FHI-Jahrestagung 2001 führte „I“-Sprecher Thomas Ernst (Bitzer) ein. Er ist als solcher seit 1995 dem BIV-Vorstand kooptiert und wurde auch jetzt für weitere 2 Jahre Amtszeit wiedergewählt

Dies liegt offensichtlich auch daran, daß die Zusammensetzung der Fördermitglieder „FHI“ zu heterogen ist, man also bei unterschiedlicher Interessenlage der Firmen – dies im Zusammenhang mit den jeweiligen Produkt-/Handels-Schwerpunkten gesehen – nur recht schwer eine gemeinsame Beschlußorientierung finden kann. Somit wurde jetzt in Frickenhausen empfohlen, daß die beiden FHI-Sprecher, derzeit für „I“ der wiedergewählte Sprecher Thomas Ernst und für „H“ als Sprecher Thomas Millbrodt, eine kleinere und effizient arbeitende Taskforce zusammenstellen, die bestimmte Schwerpunktthemen aufspürt und für die FHI-Jahrestagung beschlußfähig aufarbeitet. So wurde dies dann auch einmütig beschlossen – und damit ein Auseinanderfallen des FHIs in bisheriger Form verhindert.

Schuld – Recht – Modernisierungsgesetz

Einen guten Ansatz für eine Taskforce-Aufgabe bietet zum Beispiel das neue „Schuld-Recht-Modernisierungsgesetz“, das kurz zuvor – Mitte Oktober – in 5. Lesung durch den Deutschen Bundestag verabschie-

det wurde – „und den Verbraucher noch mehr als bisher in Fragen der Gewährleistung schützen soll. Aus und vorbei eine ergebnisabhängige Mindestgewährleistungsfrist von 6 Monaten (dies unabhängig von den weitergehenden Bestimmungen der VOB), ein gesetzlich neu bestimmtes „Kaufrecht“ sowie ein in das Gesamtpaket eingebundenes „Gewährleistungsgesetz“ erbringen gravierende Veränderungen – auch für die Kälte-Klima-Branche.



Harte (Gewährleistungs-)Zeiten kommen auf die Branche zu, denn das gerade vom Bundestag beschlossene „Schuld-Recht-Modernisierungsgesetz“ verfügt u. a. eine einheitliche Grundverjährung gelieferter Produkte von 3 (!) Jahren. Damit erschreckte RA Friedrich W. Stohlmann in der Tat die Versammlung

Dies wurde im Detail dann durch Rechtsanwalt Friedrich W. Stohlmann, den BIV-Geschäftsführer Rudolf Pütz hat aus Düsseldorf einfliegen lassen, mit einer ersten juristischen Kommentierung sozusagen druckfrisch und mit rethorischer Brillanz vorgebracht. Eine erste Stohlmann-Analyse besagt, daß die nunmehr gesetzlich verankerte „einheitliche Grundverjährung“ **3 Jahre (!)** betragen wird, und

die sich bei vorausgegangener Einigung der hiervon betroffenen Vertragsparteien nicht unter 2 Jahre herabmindern läßt. Also, alle bisher gültigen AGBs „wegwerfen“, die darin enthalten Gewährleistungs-/Haftungsklauseln dürften keinerlei rechtlich abgesicherten Bestand mehr haben. Nachdem Rechtsanwalt Stohlmann der Unterschied zwischen „Heizkessel“ (er ist auch Geschäftsführer des SHK-Verbandes Nordrhein-Westfalen) und „Kältemittelverdichter“ bzw. „Wärmeübertrager“ klar gemacht wurde, blieb er bei seiner Aussage, daß nicht nur für den Kälteanlagenbauer die einheitliche Grundverjährung von 3 Jahren von rechtlicher Bedeutung ist, sondern sie gilt auch sowohl für den Verdichter/Wärmeübertrager-Hersteller (dies als ein Beispiel) als auch für den hiermit vertriebstechnisch verbundenen Kältefachgroßhändler. Kann das alles so sein, wie im ersten Anlauf aus dem gedruckten Gesetzespapier von RA Stohlmann abgelesen? Dies schnellstens herauszufinden, ist Aufgabe der FHI-Taskforce, die sich im übrigen noch anderen für „F“ und „H“ bedeutungsvollen Themen (z. B. EDV-Belange) intensiver als bisher annehmen möchte.

Was gab es sonst noch Erfreuliches zu berichten?

BIV-Geschäftsführer Pütz berichtete über die Beschlußempfehlungen der europäischen Kälte-Klima-Fachbetriebsvereinigung AREA zur Umsetzung der Artikel 16 und 17 der neuen EU-Verordnung 2037/00 hinsichtlich der Durchführung jährlicher Leckdichtungsprüfungen bei kältemittel-führenden Systemen mit mehr als 3 kg Füllmengen FCKW/HFCKW. Hierbei haben sich BIV/VDKF schwer ins Zeug gelegt um die hier schon für Deutschland zur nationalen Anwendung empfohlene freiwillige Selbstverpflichtung auch Europa-tauglich zu ma-



chen. Ob dies ohne gesetzliche Einführung einer neutralen Sachkundezertifizierung gelingt, ist aus Sicht der KK fraglich. Positiv ist jedenfalls zu werten, daß das von BIV/VDKF entwickelte „Dichtheitsiegel“ (siehe auch Beitrag „ASERCOM-Symposium 2001“ ab Seite 12) am 8. 10. 2001 vom Deutschen Patent- und Markenamt geprüft, genehmigt und unter der Nummer 301 16 699 eingetragen ist, und somit von niemand anderem als Mitgliedsbetrieben des VDKF sowie von Kälteanlagenbauer-Innungen als gegenüber Kunden vertrauensbildende Maßnahme verwendet werden darf!

Weiterhin vermittelte VDKF-GmbH-Geschäftsführer Rudolf Pütz eine erste IKK-Messe-

nachlese Hannover, die hinsichtlich der Besucherfrequenz von „knapp 22 000“ erheblich geschönt zu sein scheint. Auch wenn Pütz immer wieder von einem neutralen Zählmodus (FKM-geprüft) der vom VDKF beauftragten Ernst & Jung Prüfungsgesellschaft sprach, keiner der Anwesenden konnte dies aus eigenem Messeerlebnis in Hannover nachvollziehen, man sprach von „deutlich weniger Fachbesuchern als in Nürnberg 2000“ und auch der offizielle Messeabschlußbericht „Oktober 2001“ über die IKK 2001 spricht nur noch von 20 461 Fachbesuchern – und hier dürften auch zwei- bis dreimal Zählungen von Besuchern mit (Drei-)Tagesgutscheinen das offizielle Ergebnis etwas schönen.

Zum Erfreulichen des Tagesablaufs zählt auch, daß „H“-Sprecher Thomas Millbrodt seinen 42. Geburtstag für die FHI-Tagung „geopfert“ hat, dafür bedankte sich Bundesinnungsmeister Walter F. Specht besonders mit einem Blumenstrauß. Erfreulich auch die Tatsache, daß sich Thomas Ernst zum dritten Mal als „I“-Sprecher wieder für Anliegen der durch die Mitgliedschaft im BIV begründeten Kältgemeinschaft zur Verfügung gestellt hat, die Ehrenamtsperiode beträgt jeweils



2 Jahre. Es bleibt somit zu wünschen, daß auch diese personelle Kontinuität mit dazu beiträgt, zur FHI-Jahrestagung 2002 am 30. Oktober in Schkeuditz greifbare Resultate vorzulegen, dies erhofft sich auch als Mitbegründer des BIV

P. W.

Wer seinen Geburtstag der FHI-Tagung hintenanstellt, wird mit einem Blumenstrauß belohnt. Hier überreicht durch BIM Walter F. Specht an „H“-Sprecher Thomas Millbrodt (Reiss Kälte-Klima)

Wärmepumpen-Anlagen: Alles ist möglich

In Zurückweisung der Anmerkungen von P. W. im Beitrag „Ein Besuch bei arsenal research Wien“ in KK 10/2001, insbesondere auf Seite 175 „Eine Technologie (Anmerkung: die erdgekoppelte Kältemittel-Direktexpansion ist gemeint), die für den deutschen Kälteanlagenbauer wie maßgeschneidert wäre, die andererseits von deutschen Heizwärmepumpen-Serienherstellern derzeit geschmäht und teilweise sogar bekämpft wird“ merkt Klemens Waterkotte, ein Verfechter der Kompaktwärmepumpe mit erdwärmegekoppelten Sole/Warmwasserkreislauf an:

„Was der Kälteanlagenbauer nach unserer Erfahrung beachten muß, wenn er trotzdem mit der Direktverdampfung im Erdreich nicht scheitern will:

- Er muß seinem Betrieb das Gewerk Heizungsanlagenbau zusatteln.
- Er muß sich ernsthaft mit „Erdbau“ auseinandersetzen und in der Lage sein, unter Tiefbaubedingungen Kälte-Rohrschlangen zu verlegen – egal bei jedem Wetter.
- Er muß sich die Fähigkeiten zur Berechnung und Kalkulation der Gesamtanlage zulegen.

- Er muß das AGB-Gesetz kennenlernen, ferner das Werkvertragsrecht mit der VOB Teil C für Heizungsanlagen.
- Er muß sich fragen, wie er an branchenübergreifende Bedarfsfälle kommt.

Die Wärmepumpe ist bekanntlich nur der Wärmeerzeuger, die Wärmepumpenheizung dagegen ein gebrauchsfertiges System.

Alles ist möglich, mit vielen Kollegen arbeiten wir ja seit vielen Jahren erfolgreich zusammen. Alle mußten aber die Erfahrung machen, daß der Heizungsanlagenbau genau so ein hartes Geschäft ist, wie alle anderen auch – vor allem ein Geschäft mit dem Endkunden, egal, wie der Wärmeerzeuger heißen mag, und das unterliegt seinen eigenen Gesetzmäßigkeiten.“

Sicherlich ein fachlicher Einwand zum Überdenken, dies soll aber nicht hier geschehen, sondern am besten anlässlich der 2. KK-Fachtagung „Ein neuer Markt für das Kälteanlagenbauerhandwerk – Wärmepumpen-Anlagen für die Wohnraumbeheizung durch Kältemittel-Direktverdampfung“, die speziell für Kälteanlagenbauer und Kälte-Klima-Fachbetriebe am 19. Februar 2002 im Best Western Rheinhotel in Bingen stattfinden wird.

P. W.



Raschen Vollzug konnte BIV/VDKF-Geschäftsführer Rudolf Pütz der FHI-Versammlung vermeiden. Das im Rahmen einer freiwilligen Selbstverpflichtung geschaffene „Dichtheitsiegel“ wurde jetzt unter der Nr. 301 16 699 vom Deutschen Patent- und Markenamt registriert und ist damit für BIV/VDKF-Mitgliedsbetriebe geschützt



Rolf Reupert, neuer Obermeister in Sachsen

In einer Mitgliederversammlung der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung wurde Kälteanlagenbauermeister Rolf Reupert (Chemnitz) am 3. 11. 2001 in Dresden zum Obermeister gewählt. Stimmberechtigt waren 25 ordentliche Mitglieder, hiervon gaben 16 Mitglieder ein positives Votum für den neuen Obermeister ab. Insgesamt verfügt die Sächsische Kälteanlagenbauer-Innung derzeit über 55 ordentliche und 21 Fördermitglieder. Die Obermeister-Wahl wurde notwendig, nachdem der bisherige Obermeister, Wilfried Otto aus Dresden, am 26. August seinen Rücktritt wegen unterschiedlicher Auffassung über die kürzlich vorgenommene VDKF-Landesvorstandswahl und einer anzustrebenden strategischen Ämteraufteilung in beiden Landesvorständen – Landesinnung und VDKF – erklärt hatte. Allerdings verbleibt Wilfried Otto weiterhin als Vertreter des HWK-Bezirks Dresden im Innungsvorstand. Ein ausführlicher Bericht folgt in KK 1/2002.



Am 3. November 2001 wurde Rolf Reupert in Dresden zum Obermeister der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung gewählt und nimmt hier die Glückwünsche von Bundesinnungsmeister Walter F. Specht entgegen

Wer ist Rolf Reupert?

Der neue Obermeister der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung ist 55 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Töchtern. Reupert ist Inhaber zweier Handwerksbetriebe, der Stammsitz ist Chemnitz, im Jahr 1998 wurde zusätzlich die Firma Rudolph in Schwarzenberg (Erzgebirge) übernommen, die sich dort als Kälte-Klima-Fachbetrieb unter dem vormaligen Namensgeber Ansehen erworben hatte.

Es ist immer wieder interessant zu erfahren, in welcher Weise sich ein guter Handwerker als Mitarbeiter eines Staatsbetriebes in die handwerkliche Selbständigkeit freikämpfen konnte. Rolf Reupert war das in einem zweiten Anlauf 1987 gelungen.

Aber zunächst eine Darstellung des beruflichen Werdegangs. Rolf Reupert absolvierte in den Jahren 1962 bis 1964 eine Lehrausbildung bei DKK Scharfenstein zum Kühlanlagenbauer (so die offizielle Berufsbezeichnung in der DDR) und war danach als Monteur in den Bereichen Haushaltskundendienst, Neuanlagenmontage und als Bereichsmonteur tätig. Während dieser Zeitphase begann Reupert bei der Handwerkskammer Karl-Marx-Stadt (dem früheren und heutigen Chemnitz) eine Meisterausbildung, obwohl dem Handwerk bei der damaligen politischen Ausrichtung keinerlei Zukunftserwartungen auf spätere Selbständigkeit beschieden werden. Aufgrund seines erworbenen Wissens war er somit in einer Angestelltenfunktion in den Jahren 1978–1987 als Meister tätig, setzte aber zeitlich parallel in seiner Freizeit die Meisterausbildung abschnittsweise fort.

1981 nahm Reupert einen ersten Anlauf zur Erlangung der Selbständigkeit, er hätte einen bestehenden Betrieb übernehmen können, der altershalber an einen Nachfolger übergeben werden sollte, die örtlichen Parteiorgane verwehrt Reupert allerdings ihre Zustimmung. Er gab aber nicht auf und beantragte 1986 erneut einen Gewerbeschein. Hierbei konnte Reupert auf Fürsprecher wie die Obermeister des Bäcker-, Fleischer und Konditorenhandwerks bauen, – und er hatte dieses Mal Erfolg: Am 1. Mai 1987 konnte die Kühlanlagenreparatur Rolf Reupert als Handwerksbetrieb gegründet werden, den Firmensitz bildete eine Garage, es gab kein Telefon, dafür aber Optimismus. Die Störmeldungen wurden eben vorübergehend von der Mutter entgegen genommen.

Im Jahr 1988 wurde der erste Mitarbeiter eingestellt, 1990 – nach der Wende – konnte der Betrieb in ein angemietetes Objekt umziehen, 1993 zählte Kälteanlagenbauermeister Reupert schon 12 Mitarbeiter. Dies hatte zur Folge, daß ein zweites Objekt angemietet werden mußte, parallel

hierzu begannen erste Aktivitäten zur Errichtung eines eigenen Betriebsitzes. 1995 war es so weit, ein Firmenneubau konnte in Angriff genommen werden und am 2. Januar 1996 bezogen die Reuperts im Gewerbegebiet von Chemnitz endlich eigene Räumlichkeiten. Endlich war alles unter einem Dach und es folgte am 1. 7. 1998 die schon erwähnte Übernahme des Handwerksbetriebs Rudolph in Schwarzenberg, der als selbständige Einheit weitergeführt wird. Bisher wurden im Kälteanlagenbauer-Handwerksbetrieb Reupert 6 Lehrlinge ausgebildet bzw. befinden sich derzeit noch in der Ausbildung.

Rolf Reupert hat sich über seinen eigenen Betrieb hinaus für seinen Berufsstand engagiert, so wurde er 1993 zum stellvertretenden Landesvorsitzenden des VDKF in Sachsen gewählt, in die Sächsische Kälteanlagenbauer-Innung ist er 1991 eingetreten. An der Vorstandsarbeit ist er seit 1997 beteiligt. Nicht doppelt, sondern eindeutig ist der Wahlanspruch des Unternehmens Rolf Reupert: „... bevor wir gehen, kommt die Kälte!“, nicht anders sollte ein Kälte-Klima-Fachbetrieb seinen Dienst am Kunden verstehen. Glückauf wünscht hierbei auch P. W.

DKV-GEBURTSTAGE

Der Deutsche Kälte- und Klimatechnische Verein e.V. DKV verzeichnet aus dem Kreis seiner Mitglieder folgende Geburtstagsjubiläen:

80 Jahre

Prof. Dr.-Ing. Fritz Bukau, Karlsruhe, am 16. Januar

75 Jahre

Ing. Hans Otto Winkler, Bremen, am 14. Januar

60 Jahre

Norbert Günter, Aschaffenburg, am 30. Dezember

50 Jahre

Dipl.-Ing. Klaus Scholten, Dinslaken, am 14. Dezember
Dr.-Ing. Peter Wurm, Remscheid, am 4. Januar
Dieter Schmidt, Springe, am 20. Januar

Die KK-Redaktion gratuliert zum Geburtstags-Jubiläum und wünscht gesundheitliches Wohlergehen für die weiteren Lebensjahre.